

Bonner Wochenblatt.

342

N^{ro}. 155.

Freitag den 27^{ten} December 1839.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich dreimal, Sonntags, Dienstags und Freitags, und kostet halbjährlich 1 Thlr. Pr. Gr.
(Traggeld 3 Sgr. 6 Pf. — Einrückungs-Gebühren per Zeile 1 Sgr.)

Bekanntmachung.

Am neunten dieses Monats wurde in hiesiger Stadt mit seltener Frechheit eine Penduluhr gestohlen, rund mit vergoldetem Zifferblatt, römischen Zahlen und stählernen Zeigern, gegen fünf Zoll im Durchmesser haltend. Sie war statt des Kastens mit einer edig geschliffenen Krystallkugel umgeben und ruhte auf einem leyersförmigen Gestell mit Fuß von vergoldeter Bronze.

Wer über das Verbleiben dieser Uhr etwas in Erfahrung bringen möchte, wird gebeten, der unterzeichneten Stelle oder der nächsten Polizeibehörde Nachricht zu geben.

Bonn, 23. December 1839.

Für den Königl. Staats-Prokurator,
der delegirte Friedensrichter,
D i s t e r w e g.

Angelommene Fremden.

Den 23. Dez.: Kumpel, Gerichtsvollzieher a. Cöln. — Herch, Lieut. a. D. a. Geistingen. — Koching a. Barmen, Schäfer a. Elberfeld, Kfzte.

Den 24.: Baron v. Moisin, General a. Haag. — Baron v. Nordeck, Gutsbesitzer a. Hemmerich. — Mad. Scheuer, Privatinn a. Düsseldorf. — Schiffer a. Jütlich, Vichler a. Iserlohn, Heuser a. Gummersbach, Blissenbach a. Mainz, Ingenohl a. Neuwied, Bollmar a. Frankfurt, Traine, Rothschild, a. Cöln, Kfzte.

Den 25.: Dubler a. Mainz, v. Hager a. Barmen, Becker a. Beuel, Albert a. Ballendar, Weiß a. Coblenz, Mann, Giesbers, a. Cöln, Kfzte.

Der herbste Schmerz.

Gewiß, der herbste aller Schmerzen
Ward' es für mich im Leben sein,
Wenn ich, geliebt von keinem Herzen,
Verlassen stände und allein,

Wenn, ob ich käme, ob ich ginge,
Kein Herz sich regt' im schnellern Schlag,
Kein-Freund in meinen Armen hinge,
Kein Aug' mir blickte weinend nach.

Wie war mir oft so schwer, so bange,
Wenn ich durch ferne Fluren ging,

Und dann die Brust, die warme, lange
Der Arm des Freundes nicht umfing,

Wenn keine Hand die meine drückte,
Und wenn kein Aug' im heißen Drang
Mit Liebe in das meine blickte —
Wie schlug das Herz mir dann so bang!

Ob dann auch ihren reichsten Segen
Vor mir entfaltet die Natur,
Kalt schritt ich hin auf ihren Wegen
Und dachte nur der Heimathflur.

Wohl freu' ich mich des Schmucks der Auen,
Doch sollt' ich einsam und allein
In ihren reichsten Zauber schauen —
Ich könnte nimmer glücklich sein!

Doch selbst auf eisbedeckten Räumen,
Die nie des Winters Hauch verließ,
Im Arm der Liebe mir erträumen
Könn' ich ein Blumenparadies.

Ja, die Natur ist schön, wenn sonnig
Sie strahlt in Freude und in Lust,
Doch schöner ist es still und wönig
Zu ruhn an einer treuen Brust!

Drum, wenn ein treues Herz gegeben,
Der halt' es als sein höchstes Gut;
Dem droht umsonst ein Sturm im Leben,
Der in dem Arm der Liebe ruht.

Geliebt zu sein von keinem Herzen —
Wem dieses herbe Schicksal droht,
Dem ward der bitterste der Schmerzen,
Viel bitter, wahrlich, als der Tod!

Hermann Waldow.

L i s t z.

Der bekannte Clavierspieler Listz, dessen Charakter und Persönlichkeit ebenso absonderlich, barock und ungewöhnlich ist, als sein Talent, braucht stets drei, vier Pianos, wenn er zu Hause für sich muscirt, studirt oder componirt; er geht von einem zum andern und spielt keine zwanzig Tacte auf demselben Claviere. Sein Arbeitscabinet ist gleichfalls eigenthümlich eingerichtet. Listz wohnt in der Rue de Provence und hat seinen Hausherrn dahin vermocht, den Plafond seines Zimmers herausnehmen zu lassen, wodurch seine Stube noch einmal so hoch geworden ist als die anstoßenden Gemächer. Oben um dieses für die Akustik berechnete Cabinet läuft eine kleine Galerie herum, wo er diejenigen seiner Freunde placirt, welche er für fähig hält, die fabelhaften Kunststücke zu beurtheilen, die er ihnen auf dem Claviere zum Besten giebt. In dieser Höhe gewinnt der Ton der Listz'schen Pianos, welche auf kleinen Tritten von klingendem Tannenholz stehen, außerordentlich an Klarheit, Reinheit und Bestimmtheit. Ebenso merkwürdig aber ist es, mit anzusehen, wie der schwächliche junge Virtuose von einem Stuhle zum andern fliegt und beinahe ohne Unterbrechung die raschen Motive und stürmischen Variationen mit seinen wunderbaren Fingern ausführt. Listz fällt bekanntlich jedesmal in Ohnmacht, wenn er in einem öffentlichen Concerte spielt; bei den Privatitzungen in seinem Cabinet wandelt ihn dagegen nie die geringste Schwäche an.

Aphorismen von Dummköpfen und gescheitden Leuten.

Die Dummen fliehen eben so vorsichtig die geistvollen Männer, als häßliche Mädchen die Spiegel vermeiden.

An Nichts glaubt der Dummkopf so fest, als an sein Ich.

Dummköpfe ihrer hohen Stellung wegen achten, heißt den Schaum, der oben aufschwimmt, dem Zucker vorzuziehen.

Die Dummen pflegen in der Regel sehr hochmüthig zu sein und alle Leute zu verachten; nur Ihresgleichen thun sie die Ehre an, sie zu fürchten.

Ränke ersetzen Dummköpfen den Geist.

Könnten die gescheitden Leute nicht so oft über die Dummköpfe spotten und lachen, — wahrlich, sie wären gar sehr die Geprellten.

G e m i s c h t e s.

Demoiselle Rachel (bekanntlich eine Jüdin) ist noch immer der Glanzstern des Théâtre français und das Schooskind des Publikums. Um der Mode zu huldigen, hat auch sie sich einen Liebhaber angeschafft. Dieser Glückliche ist der Sohn des einst berühmten Generals Custine. Er hat ihr bereits ein Landhaus geschenkt. Eine andere Jüdin, Mme. Nathan, brillirt jetzt in der Oper — sie gefällt fast noch mehr, als Mme. Falcon, die bekanntlich auch eine Jüdin ist. Eine vierte Jüdin, die nächstens in der großen Oper debütiren wird, ist Mad. Gracia, die nach dem Urtheile aller Kenner die erste Sängerin in Europa sein soll. Sie hieß früher Mela Meyer und heirathete den Bruder der Malibran.

— Ein Pariser Blatt enthält unter der Ueberschrift: „Der Seesturm auf dem Theater,“ die nachstehende Schilderung einer vor Kurzem auf der Porte-Saint-Martin vorgefallenen Scene, welche in dortigen Blättern auf mannigfache Weise berichtet wird. — Der Herr Theater-Direktor war über die Art sehr unzufrieden, auf welche der Ocean seit einiger Zeit seine Wogen auf der Saint-Martin-Bühne aufhürmte; hier muß vor Allem bemerkt werden, daß die Meereswellen auf dem Theater durch ein breites Stück grüne Leinwand dargestellt werden, unter welcher mit nach aufwärts gestreckten Armen zwei oder drei Duzend eigens bezahlter Taugenichtse hin und her laufen. Nun traf es sich kürzlich, daß die Fluthen gerade bei einer Schiffbruchscene ganz friedlich Obst aßen, anstatt an den gegenüberliegenden Klippen mit Wuth zu zerschellen. — Dieses Meer ist mir gar zu träg und schläfrig, sprach der Direktor bei sich; sehen wir doch, ob ich auch eine Gottheit auf meiner Bühne sein kann: ich möchte doch einen Seesturm erregen. — Hierbei schlich er sich mit einer kurzen Peitsche in der Hand unter die Leinwand, und wie durch einen Zauber erschütterte sich jetzt der Ocean bis in seinen Grund, die Wellen schlugen über einander, thürmten sich berghoch auf, und schwollen an, daß sie die Leinwand fast ausdrängten. „Und nun, meine Meereswogen, möchtet Ihr nicht ein wenig heulen?“ — rief der dramatische Neptun, seinen ledernen Dreizack so wacker schwingend, daß auch der schwerfälligste Fuß hier Merkursflügel fand. Und alsbald ertönte ein Heulen, das an den Wänden der weiten Leinwand mit gräulichem Effekte widerhallte: man glaubte, das Brausen der Nordwinde und das Niedergehen von Wolkenbrüchen zu vernehmen. — „Sehr brav! das heißt den Sturm täuschend nachahmen.“ — riefen Hunderte aus dem Parterre und aus den Gallerien, das Manöver, dessen sich der Direktor zur Erzielung solcher Täuschung im Meeresgrunde bediente, nicht im mindesten ahnend.

— Es hatte sich das Gerücht verbreitet, Hr. Ludwig Tieck habe es veranlaßt, daß Schiller's Statue im neuen Theater zu Dresden nicht mit aufgestellt würde. Diese Nachricht konnte nur von Tieck's ärgstem Widersacher erfunden worden sein. Denn die deutsche Nation würde ihren ganzen Haß auf einen Mann werfen, der direct oder indirect ihrem geliebtesten Dichter eine Ehrenbezeugung entzöge, auf welche der Verfasser des „Wilhelm Tell“ und „Wallenstein“ den gegründetsten Anspruch hat. Jetzt erklärt es sich, daß man niemals daran dachte, Schiller's Statue in der Reihe der Dichter zu vergessen. Nicht Statuen werden in den Nischen aufgestellt werden: die von Schiller, Göthe, Shakespeare, Molière, Sophokles, Aristophanes, Gluck und Mozart. Die Bildsäulen der beiden Ersten und beiden Letzten werden von Hrn. Rietchel und die Uebrigen von Rietchel's Schüler, Hrn. Hähnel, gearbeitet. —

— Ein Beispiel von Geistesabwesenheit aus neuerer Zeit erzählen die amerikanischen Zeitungen von einem Kärner aus Vermont, welcher zu Markte fahren wollte. Er hob nämlich das Pferd auf den Karren und spannte sich vor denselben. Der wahrhaftige Zeitungsschreiber fügt hinzu, daß der Kärner seinen Irrthum nicht eher merkte, als bis er wiehern wollte.

— Am Schlusse der Anpreisung eines Buches in einem Zeitblatte heisst es: „Wir sind überzeugt, daß Jedermann dieses Buch mit Vergnügen aus der Hand legen wird.“

Anzeigen.

Verkauf von Pappelbäumen.

Freitag den 3. t. M. Januar, Morgens 10 Uhr, werden durch den Gerichtsvollzieher Berres öffentlich und meistbietend 100 Stämme italienische und canadische Pappeln auf dem Stocke versteigert. Hier von stehen 70 canadische Pappeln in der Nähe von Roisdorf und 30 italienische in der Nähe der Wolfsburg, in der Bürgermeisterei Waldorf; die meisten Stämme sind von ausgezeichnete Stärke. — Von jedem Loos sind 6 Sgr. Stockgeld und vom Thaler 3 Sgr. Aufgeld gleich nach dem Verkauf zu zahlen. Der Verkauf wird bei dem Wirth Gerold in Bornheim abgehalten.

Der Jäger auf der Burg Bornheim und der Brunnenmeister Thewald in Roisdorf sind beauftragt, auf Verlangen nähere Anweisung zu geben.

Burg Bornheim, den 19. Dez. 1839.

Der Föhr. v. Carnap'sche Verwalter,
J. Fr. Schreiber.

Bei Th. Fischer in Cassel ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in Bonn bei T. Habicht:

Einhundert zwei und sechzig

Praktische Belehrungen,

Anweisungen und Recepte über Seifensiederei, Lichter- und Stärke-Fabrikation, Bier- und Essig-Brauerei, Aepfel-, Trauben- und andere Wein-Fabrikation, Chokolade-Fabrikation. Ueber das Einmachen der Früchte in Essig, Zucker und Branntwein. Ueber das Bleichen der Leinwand, Färberei im Kleinen, auf Leinen, Wolle und Seide. Ein für alle Haushaltungen, für Deconomen und Landwirthe, und besonders für Auswanderer zu empfehlen des Buch von Friedrich Stolz. Preis 15 Sgr.

Samstag den 28. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, soll in dem Magazin der Sternthor-Kaserne eine Quantität Hafer-Spreu öffentlich verkauft werden.
Bonn, den 26. December 1839.

Königl. Depot-Magazin-Verwaltung.

Einem verehrungswürdigen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mich von nun an auch mit Rouleaurmalen beschäftige und daß ich bereits eine bedeutende Auswahl fein gemalter Rouleaux in grünen, schwarzen, braunen und bunten Dessins vorrätig habe; durch billige Preise und gute Arbeit werde ich das mir bis heran geschenkte Zutrauen zu erhalten suchen.

M. Brüne, Maler

Josephstraße No. 841.

Unterzeichneter empfiehlt seine so eben erhaltenen
Ballschuhe für Herrn und Damen,
so wie auch seine Pelztüfel in Leder und Zeug, Pariser Stramin-Pantoffel, Kamastiefel, dito für Kinder, ferner eine Auswahl in Frisir-, Staub- und Taschentüchern, in Schildpatt, Eisenbein, Büffel und andern Horn, Schildpatt-Lockenkämmen bis à 10 Sgr. per Paar, Kopf-, Zahn- und Nagelbürsten, Dekt-, Pomaden, Seifen, Eau de Cologne von J. M. Farina, Jülichplatz, à 11½ Sgr. die Flasche.
M. Henseler, Sandkauf.

A. L. ZENSEN,
Fürstenstrasse No. 37 1/2,
empfiehlt seine

Lithographische Anstalt

in allen vorkommenden Arbeiten, als: Adress- und Verlobungskarten, Rechnungen, Fracht- u. Wechselbriefe, Wein- und alle Arten Etiquetten, u. s. w.

U n g e k o m m e n

frische englische Austern, frischer süßer Kaviar, große süße Schellfische, neuer Laberdan, neue und marinirte Heringe, frische gefüllte Rüklinge, sowie saftige Malaga- und Zitronen, frische süße Apfelsinen und grüne bittere Pommeranzen, empfiehlt zu den billigsten Preisen,
Ludw. Schmitz, Neugasse No. 976.

Am Heisterbacherhof 751 ist die 1te Etage, bestehend aus 1 Saal, 3 Zimmern, 1 Alkove, Küche, abgeschlossenem Keller, auf dem 2ten und 3ten Stock mehrere Zimmer nebst Speicher, Bleiche, Brunnen- u. Regenwasser, mit der schönen Aussicht auf Rhein und Siebengebirge, auf künftigen halben Mai zu vermieten. Bescheid im Hause selbst.

Drei sehr schöne geräumige ineinanderschließende Zimmer in erster Etage und ebenso zwei im Unterhause, straßenwärts, nebst allen häuslichen Bequemlichkeiten, findet man auf künftigen Mai zu mieten, Maargasse 400½. Bescheid im Hause eine Treppe hoch.

In No. 235 in der Richterstraße steht der 2te Stock, enthaltend 3 Zimmer, und der dritte Stock, enthaltend 2 Zimmer, nebst Speicher und Keller, Brunnen- und Regenwasser, am künftigen halben Mai zu vermieten. Bescheid im Hause selbst.

Auf der Sternstraße No. 200 steht auf der ersten Etage eine Wohnung von mehreren Zimmern, nach der Straße, sowie eine Wohnung im Hintergebäude, von mehreren Zimmern, nächstkünftigen halben Mai zu vermieten. Bescheid im Hause selbst.

Das Unterhaus No. 524 auf der Sandkaule, sammt Brau- und Brennhaus, Malz- und Frucht-Speicher, mit allen Geräthschaften, steht gleich oder künftigen Mai zu vermieten. Bescheid daselbst bei
Wittwe Nürnberg.

So eben erhielt ich von Paris in schöner Auswahl elegante Briefbogen und Briefcouvertes, vorzüglich gute Stahlfedern, Bilderbücher, Bilderbogen, Farbkästchen u. s. w. Auch sind bei mir alle Formate Handlungsbücher vorrätig.

A. L. Zensen.

Bonner Sack- und Wandkalender für das Jahr 1840

sind zu haben bei

Peter Neusser, an Hof No. 41.

Drei durch einander gehende elegant möblirte Zimmer stehen an einen einzelnen Herrn oder Dame am Münsterplatz zu vermieten; auf Verlangen kann auch eine Bedienten-Stube dazu gegeben werden. Wo, sagt die Expedition d. Bl.

Baierisches Bier

aus der Brauerei des Herrn J. Parmentier, verkaufe ich in und außer dem Hause.

Chr. Armanet, Kölnstraße No. 573.

Schöne

Neujahrs-Wünsche

empfiehlt

J. M. Dunst.

Neujahrs-Geschenke,

in großer schöner Auswahl und zu sehr billigen Preisen bei

Heinr. Raubinger.

Zu vermieten und gleich zu beziehen in dem von Dittmann'schen Hause am Colnthore No. 1 die Paterre-Wohnung. Nähere Auskunft ertheilt der Kaufmann Fried. Burkart, dahier.

Das unter der Kaserne gelegene mit No. 556 bezeichnete den Erben Karbach zugehörige Haus steht zu vermieten und nächsten 15ten Mai zu beziehen. Bescheid in No. 557 oder Engelthalerstraße No. 635.

Gestern ist die 2te Ladung bestes oberruhr'sches Schrottgeriß direct von den Zechen für uns an hiesiger Stadt angekommen.

Bonn, den 27. Dez. 1839

M. Eilender & Comp.

In No. 1014 auf dem Bellderberge steht die bel-étage, bestehend aus 7 großen Zimmern nebst Küche, Keller und andern Bequemlichkeiten, mit oder ohne Möbel, zu vermieten.

Das dahier in der Maargasse No. 402 gelegene Haus steht zu verkaufen oder zu vermieten und kann künftigen halben Mai bezogen werden. Bescheid in No. 540, Kölnstraße.

Im Hause No. 105 auf dem Münsterplatz hier selbst steht eine Wagenremise nebst Stallung für 2 oder 3 Pferde so wie Bedientenstube zu vermieten. Nachricht im Hause selbst.

Das Haus No. 614 in der Josephstraße steht unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen oder zu vermieten. Das Nähere in No. 613.

Große süße Schellfische, süßer Cabl'hu, neuer Laberdan, neue u. marinirte Häringe, Sardellen, Apfelsinen, Malaga-Citronen, frische gefüllte Bückinge, frische Feigen, und grüne bittere Pommeranzen empfiehlt zu billigem Preise,

Barth. Viel, Kesselsgasse 503.

So eben erhielt ich aus Paris eine

große Auswahl Bilder,

die sich durch billige Preise und schöne Ausführung auch zu passenden Neujahrs-Gaben eignen.

J. M. Dunst.

Oberländische gedörrte Zwetschen in schöner Qualität à 32 Pf. per $\mathbb{H}$, im Quantum von mindestens 10 $\mathbb{H}$ genommen à 2½ Sgr. per $\mathbb{H}$, bei J. G. Maass, Brüdergasse 1040.

Neujahrs-Wünsche

in größter Auswahl, bei

Franz Röttgen.

Gute geräucherte Schinken

sind angekommen und billig zu haben, bei Barthel Viel, Kesselsgasse No. 503.

Das dahier im Mauspfad No. 251 gelegene Haus steht zu verkaufen oder zu vermieten, u. kann theilweise gleich bezogen werden. Bescheid daneben in 250.

In der Maargasse No. 405 steht das Unterhaus nebst Stallung zu vermieten. Bescheid im Hause selbst.

Mit allen Sorten Fensterläss empfiehlt sich

D. Delimon, in den Drei Reichskronen.

Weißer Wein, das Quart zu 4 Sgr., rother das Quart 5 Sgr., Endenicher-Berg, eigenes Wachsthum, in No. 400, Maargasse.

Ein Halstuch ist gefunden worden; wer es verloren hat melde sich Wenzelgasse 1072.

Das Haus No. 370 in der Maargasse steht aus freier Hand zu verkaufen.

Verzeichniß

der Durchschnittspreise des Getreides und der Fournage in der Stadt Bonn während des Monats October 1839.

Fruchtgattung.	Maas.	Mittelpreise.		
		Thal.	Gr.	Pf.
Waizen . .	der Scheffel	3	—	8
Korn . .	do.	1	28	11
Gersten . .	do.	1	14	—
Haber . .	do.	—	21	8
Heu . .	der Centner.	—	27	4
Stroh . .	der Schock.	5	17	3

Bonn, gedruckt und herausgegeben bei P. Neusser.